

Die „Tägliche Omaha Tribune“ ist im Westen bekannt. Sie ist die anerkannte Führerin auf politischem Gebiet.

# Tägliche Omaha Tribune

Die Theorie des Werts der „Täglichen Omaha Tribune“ liegt darin, daß sie die besten Nachrichten im Westen in ihrer Abhandlung gibt.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Mittwoch, 8. September 1915.

2. Ausgabe—8 Seiten—No. 152

## Zar übernimmt den Oberbefehl!

### Nikolajewitsch wird zum Vice-König im Kaukasus und Kommandeur der Südtruppen ernannt!

#### Oesterreicher bringen Russen schwere Schlappe bei

Paris, 8. Sept. — In einer Depesche an den Präsidenten der französischen Republik sagt der Zar, daß er sich an die Spitze aller russischen Truppen gestellt habe. Die Depesche kam aus dem unweit von Petrograd gelegenen Sommerpalast des Zaren und hatte folgenden Inhalt: „Indem ich mich heute an die Spitze aller russischen Truppen stelle, ist es, Herr Präsident, mein Herzenswunsch, Frankreich groß und dessen glorreiche Armee herrlich zu sehen. (Gezeichnet) Nikolajewitsch.“

Präsident Poincaré ließ folgende Antwort an den Zar abgehen: „Ich weiß, daß Eure Majestät bei Übernahme des Oberbefehls aller russischen Truppen die Absicht haben, den Krieg in energischer Weise fortzuführen, bis der Sieg errungen ist; es ist dieses ein Krieg, der den allierten Nationen aufgedrungen ist (so ein deutscher). Ich übernehme Ihnen im Namen Frankreichs meine herzlichsten Wünsche. (Gezeichnet) Raymond Poincaré.“

Zeit Ausbruch des Krieges war Großfürst Nikolajewitsch, ein Vetter des Zaren, der Oberbefehlshaber aller russischen Truppen. Aus der Zarendepesche geht nicht klar hervor, daß es mit der Herrschaft des Großfürsten zu Ende ist; doch ist es, daß die Umgehung des Zaren die Kriegsführung des Großfürsten immer erleichtert hätte. Schon seit dem Fall der Zaren war die Stellung des Großfürsten erloschen.

#### Zar verlor Thron.

Über einen am 1. Juli unter dem Vorwand des Zaren in Warschau abgehaltenen Kriegsrath, in dessen Verlauf beschlossen worden war, die Hauptstadt Russlands bis zum letzten Ausatmen zu verteidigen, berichtet die „Kölnische Zeitung“: Das sich gelegentlich dieses Kriegsraths zugetragen hat, hat ein dem russischen Großfürsten Nikolajewitsch zugehöriger französischer Korrespondent aus erster Hand erfahren. Außer dem Zaren waren verschiedene Großfürsten, unter ihnen der Stiefsohn, Kommandirende, Nikolajewitsch, und zahlreiche kommandirende Generale zugegen.

Die Beratenden saßen an dem Marmorisch, auf welchem Polens letzter König, Stanislaus, seine Abdankung unterzeichnete. Der Zar war bitterlich, als er den Verfall der Lage schilderte. Seine Stimmung wurde noch gedrückter, als ein General nach dem anderen erklärte, daß man sich entweder dem Feind zur Schlacht stellen oder Polen räumen müsse, um wenigstens die Armeen zu retten.

Schließlich erklärte der Großfürst Nikolajewitsch, daß Warschau unter allen Umständen bis zum letzten Ausatmen verteidigt werden müsse. Jeder Offizier, der auch nur die geringste Schwäche zeige, werde auf der Stelle niedergeschossen werden. Dieser Rath des Großfürsten wurde dann zum Beschluß erhoben.

#### Großfürst Nikolajewitsch fastgefallen.

Ein Armeebefehl des Großfürsten Nikolajewitsch, des bisherigen Oberkommandierenden der russischen Streitkräfte, besagt, daß Kaiser Nikolajewitsch die Übernahme des Oberbefehls seine (des Großfürsten) bisherige Stellung nun selbst eingenommen habe. An ihn zu übertragen, ernannte der Zar den Großfürsten zum Vizekönig des Kaukasus und Stiefsohnkommandierenden an der südlichen Front.

#### Schwere Niederlage der Russen.

Paris, 8. Sept. — Bei Brudin, an der russisch-galizischen Grenze, wurden die Russen auf einer Front von 25 Meilen von den Oesterreich-Ungarnern geschlagen und aus allen ihren Stellungen gedrängt. An dem offiziellen Bericht heißt es: Die Armee des Generals Babin-Ermoll schlug die Russen in der Nähe von Podkamien (Galizien) und Radymiskow (Polen). Der Feind, der sich in starken Stellungen

## Erbitterte Kämpfe an der Westfront!

Feindliche Angriffe bei Souche abgelehnt; eine Anzahl Belagerer gefangen genommen.

Berlin, über London, 8. Sept. — Das deutsche Hauptquartier meldete gestern Abend von westlichen Kriegsschauplätzen:

Während erfolgreicher Manövergriffe, die gegen feindliche Positionen östlich von Dinard gerichtet waren, wurde eine Anzahl Belagerer in Gefangenennahme gebracht und ein Wagnis erbeutet. Rüdlich von Souche wurde der Feind einen schmerzlichen Versuch zu einem Angriff mit Gasgasen, wurde aber vollständig zurückgeschlagen. Ein französisches Vorkorps, das sich in den Bergen endete in einem heftigen, verheerenden Gefechtskampf, entzweit sich in der Champagne, sowie im Gebiet zwischen Meas und Metz. Bei einem feindlichen Vorstoß nach Norden, nördlich von Metz, wurden sieben belagerte Einwohner getötet und zwei verletzt. Ein deutscher Schlachtflieger brachte über der Stadt südlich von St. Amand ein feindliches Flugzeug nieder. Die Insassen der feindlichen Maschine verloren ihr Leben.

## 5,500,000 Mann russische Verluste!

Die „Baseler National-Zeitung“ hat einen diesbezüglichen Bericht zusammengestellt.

Berlin, 8. Sept. (Funkenbericht). — Nach einer Mitteilung des „Baseler National-Zeitung“ haben die Russen seit Anfang des Krieges nicht weniger als 233,172 Offiziere verloren. Von diesen waren 13,124 getötet und 161,443 verwundet. Vermißt werden 18,605 Offiziere. Der Bericht wurde von der „Leberland-Neuzeitung“ veröffentlicht. Die Gesamtverluste der russischen Armeen stellen sich nach Angabe der genannten Zeitung auf 5,500,000 Mann.

#### Begnadung von seinem Gegner geehrt.

Paris, Frankreich, 8. Sept. — Ein deutsches Flugzeug erlitt gestern Abend über Chavennes, Elzas, und der Besatzung desselben waren ein großer Kranz mit folgender Aufschrift überreicht: „An Begnadung, der wie ein Held gestorben, von seinem Gegner.“ (Der berühmte französische Flieger unternahm bei Bettie Croix einen Aufstieg, erlitt ein deutsches Flugzeug und griff dasselbe an. Zu dem sich entzündenden Kampfe wurde Begnadung von dem deutschen Flieger erschossen.)

#### Canadas neue Ueberlandbahn fertig.

Omaha, Ont., 8. Sept. — Die neue canadische Ueberlandbahn ist vom Eingang in den Montreal Tunnel bis nach Vancouver, B. C., fertiggestellt und kann dem Verkehr übergeben werden. Sir William Mackenzie, Präsident der Canadian Northern Bahn, feierte gestern von einer Anpreisungsfahrt über die neue Linie in einem Extrazug zurück.

#### Der englische Stahl.

London, 8. Sept. — Die Nachricht, daß sich der Zar an die Spitze aller russischen Armeen gestellt habe, verbunden mit dem Umstand, daß der französische Generalissimo Joffre den Oberbefehlshaber der italienischen Armee in dessen Hauptquartier aufgesucht und dem italienischen König selbst einen Besuch abgestattet habe, hat in hiesigen militärischen Kreisen die Meinung wachgerufen, daß bedeutende Ereignisse an der West- und an der Ostfront in Vorbereitung sind. Man spricht hier wieder von einer gewaltigen Offensive an beiden Fronten. Die Russen, so heißt es, halten den Deutschen und Oesterreichern gegenüber Stand (wo?). In manchen Punkten ist deren Offensive zum Halten gekommen, an anderen aber befinden sie sich in Vornachschub. Riga bildet den gefährlichsten Punkt; aber die Russen behaupten sich immer noch in der Stadt selbst, trotzdem die Deutschen bereits starke Streitkräfte auf das rechte Ufer der Dina geworfen haben. Es dürfte den Russen beim Eintreffen zahlreicher Verstärkungen gelingen, die Deutschen zurückzuschlagen und Riga zu entlocken. (Das sind englische Träume und Schäume; das Schicksal Riga's ist besiegelt. Feldmarschall Hindenburg läßt nicht locker.)

Westlich von Dinaburg und Wilna wird seit einer Woche lebhaft gekämpft, und nach Ansicht hiesiger Militärkritiker (Die bekanntlich bisher noch nie richtig gerathen haben) sind die beiden Städte sicher, wenn nicht die Deutschen zahlreiche Verstärkungen ins Feuer führen. Seit

## Mehr Hiebe für die Russen!

Die Deutschen haben das Centrum der Westfront wieder durchbrochen.

Berlin, 8. Sept., über London. — Deutsche Streitkräfte, welche mit den Russen in dem Distrikt nördlich von dem Bielawitz Wald im Kampf lagen, haben den Russen eine schwere Niederlage beibracht und die Stadt Bielawitz erobert. So wie heute vom deutschen Hauptquartier gemeldet.

London, 8. Sept. — Die gebrochenen sich die Militärkritiker den Kopf darüber, auf welchem Punkt der riefigen Schlachtlinie der Zar sein Hauptquartier aufgeschlagen wird. Gegenwärtig wird in Kurland mit großer Hartnäckigkeit gekämpft; dort kommandiert General Kozuch die russischen Truppen.

Berichten von Kopenhagen zufolge sind infolge von heftigen Meeresschwüngen die Ströme in vielen Theilen der Schlachtfront über ihre Ufer getreten und halten dadurch den Vormarsch der deutschen Verbündeten auf. Es scheint in der Absicht der Deutschen zu liegen, das ganze Giezenhahnen von Riga bis nach Lemberg in ihre Gewalt zu bekommen und so alle Verbindung mit dem Inneren Rußlands abzuschnitten und selbst tiefer in Weichseln vorzudringen.

## Ein Amerikaner auf „Hesperian“!

Seemann Wolff von Newark soll mit Dampfer „Hesperian“ untergegangen sein.

Queenstown, Engl., 8. Sept. — Es ist jetzt bekannt geworden, daß ein Amerikaner, der Matrose Wolff von Newark, mit dem torpedierten englischen Dampfer „Hesperian“ untergegangen ist. Es ist zweifellos, daß der verlorene Dampfer ein Geschiff an Bord hatte. Berlin bezweifelt noch immer, daß der Dampfer durch ein deutsches U-Boot vertrieben wurde.

#### Der Bericht über den Arabie-Fall wird in Kürze dem Staatsamt übermittelt werden.

#### Wieder ein Kohlenarbeiterstreik.

Cardiff, Wales, 8. Sept. — Zum dritten Mal seit Beginn des Krieges ist in dem South Wales Kohlenbezirk ein Streik ausgebrochen; 3500 Kohlenarbeiter legen heute die Arbeit nieder. Sie weigerten sich, mit nicht zur Union gehörigen Leuten zusammen zu arbeiten.

#### Armeebefehl des Zaren.

Petrograd, 8. Sept. — Der Zar hat heute folgenden Armeebefehl erlassen: „Mit dem heutigen Tage habe ich das Oberkommando über die russischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande übernommen. Wir wollen unser Land gegen den Feind bis aufs Messer verteidigen in der Hoffnung, schließlich zu siegen. Wir werden das russische Reich nicht entehren.“

#### Tirpitz wird Ferien nehmen.

Amsterdam, 8. Sept., über London. — Berichte, daß Großadmiral Tirpitz von seinem Posten als Marineminister zurücktreten werde, haben sich als grundlos erwiesen. Es wird jedoch angegeben, daß er in die Ferien gehen wird. (Dazu hat der deutsche Großadmiral heute keine Zeit.)

#### Britendampfer verfenkt.

London, 8. Sept. — Infolge Geschickens eines deutschen Landboots wurde der 1600 Tonnen große britische Dampfer Doris im Englischen Kanal in Grund gebohrt. Die Mannschaft wurde gerettet.

#### Landes-Verteidigung vor Kongress.

Washington, 8. Sept. — Die Regierung wird dem nächsten Kongress genaue Pläne für die Landesverteidigung zu Lande und zu Wasser vorlegen. Die Handelsdampfer sollen als Hilfskräfte im Falle eines Krieges benutzt werden, weshalb es nötig sei, die Handelsflotte zu vergrößern, erklärt Sekretär McAdoo.

#### Washington, D. C., 8. Sept.

Der europäische Geschäftsführer und ein Vertreter der Fabrik von Rice & Hutchins in Boston sind in Moskau unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Wie der Bericht des dortigen Konsuls angibt.

## Der Eisernen Ritter von Hindenburg!

Unter unbeschweren Umständen wird die 30 Fuß hohe Statue in Berlin eingeweiht.

Berlin, 8. Sept. — Tausende von Menschen hatten sich am Sonnabend auf dem Platz der Siegesallee gesammelt, als die Einweihung der 30 Fuß hohen Kolossalstatue des Eisernen Ritters von Hindenburg stattfand. Die Statue soll mit goldenen, silbernen u. elernen Nägeln bedeckt werden, deren Auftrag für den Wiederbau des Reichstags verwendet werden soll. Prinzessin August Wilhelmine, die in Abwesenheit der Kaiserin erschien, schlug den ersten goldenen Nagel in den Sockel der Statue. Dann folgten andere bekannte Persönlichkeiten, die im Besitz goldenen Nägel waren und dafür 100 Mark (325) das Stück bezahlt hatten, in mühsamer Reihe. Stunden vergingen, ehe es den Häufern von silbernen Nägeln, zu 5 Mk. das Stück, gelang, in die Röhre der Statue zu kommen. Es wird Tage, so sogar Wochen nehmen, bevor alle die Eisennägel, die zu 1 Mark das Stück erhältlich sind, eingeschlagen werden können. Bis jetzt soll sich der durch den Verlust der Nägel erhaltene Betrag auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

Die Prinzessin wurde von dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Dellbrück, Feldmarschall Freiber von d. Goltz und dem Oberbürgermeister von Berlin, Adolph Bernuth, empfangen. Freiber von d. Goltz enthielt das Denkmal unter Begleitung patriotischer Helden, während zwei Jünglinge den feierlichen Anblick durch Umarmung der Statue hoch oben in den Lüften erhöhten. Dr. von Bethmann-Hollweg hielt die Ansprache. Nach viele Stunden nach der Einweihung verfuhr die ungeheure Menge in die Nähe der Statue zu kommen, um ihre Nägel, die ihre Schenkung darstellten, einschlagen zu können. Die Bedienung der Statue mit Nägeln wird solange fortgesetzt, bis das Holz mit goldenen, silbernen und elernen Nägeln bedeckt ist.

## Belgien ein Jahr in deutschen Händen!

Arbeit des Generalgouverneurs von Biffing hat reiche Früchte getragen.

Berlin, 8. Sept. (Funkenbericht). — Anlässlich des Jahrestages der Ernennung des Generals v. Biffing zum Generalgouverneur von Belgien versammelten sich im Palais zu Brüssel die hohen Militär- und Zivilbeamten des okkupierten Landes. In einer Versammlung wurde dargelegt, was im Laufe des letzten Jahres die deutsche Verwaltung für das Land gethan und welche reiche Früchte das Werk des deutschen Beamten gezeitigt hat. Ordnung und Frieden sind nunmehr allenthalben eingeleitet. Die reguläre Arbeit wurde in allen Zweigen des menschlichen Betriebes wieder aufgenommen und die Landwirtschaft ist zu einer Entwicke lung gelangt, wie selten zuvor.

## Weiterer Franzose verfenkt.

Paris, 8. Sept. — Der französische Dampfer Guatemala ist von einem deutschen Landboote 50 Meilen von Belle Isle torpediert und verfenkt worden. Die Besatzung brachte sich in zwei Rettungsbooten in Sicherheit. Sie landeten an der französischen Küste. Guatemala war 1653 Tonnen groß und gehörte derselben Gesellschaft an, wie das Schiff Bordeaux, welches ebenfalls einem deutschen Landboote zum Opfer gefallen war. (Belle Isle ist eine belagerte Insel an der Südküste der Bretagne im Nordwesten Frankreichs.)

## „Volksträger-Einbrecher“ gefasst.

Chicago, Ill., Sept. — Melville Reeves, verurteilt unter dem Namen der „Volksträger-Einbrecher“, wurde unter dem Verdacht festgenommen, an dem Einbruch in J. Ogden Armour's Haus, worüber wir gestern berichteten, beteiligt gewesen zu sein.

## Petrograder Polizeipräsident er-mordet.

Berlin, 8. Sept. (Funkenbericht). — Die Ueberlieferung Neuigkeitenagentur meldet, auf dem Wege über Athen, daß amtsicherer Mittheilung aus der russischen Konsulats Petrograd zufolge, der dortige Polizeipräsident ermordet worden ist.

## Deutschland denkt nicht an Frieden!

### England muß erst gedemüthigt werden und Frieden im Einklang mit der Entscheidung stehen!

#### Der Landboots-Krieg wird fortgesetzt werden!

Berlin, über London, 8. Sept. — Die „Kölnische Zeitung“ bringt einen dreispaltigen Artikel unter der Ueberschrift „Das Abkommen mit Amerika“ über die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten. Nachdem das Blatt seinem Willen über die vom Vorkämpfer von Bernstorff den Washingtoner Behörden überreichten Vorläufe ausgedrückt hat, fährt es wortreich fort: „Vollständige Einmüthigkeit besteht in Deutschland über den Wunsch, einen ungetrübten Frieden zwischen Berlin und Washington zu erhalten. Vorkämpfer von Bernstorff's Erklärung darf weder als ein Anzeichen von Furcht oder Schwäche, noch als Schuldbestimmnis für vergangene Geschehnisse aufgefaßt werden.“

Es muß von Neuem betont werden, daß die Torpedierung der „Tasmania“, so bedauerlich sie vom menschlichen Standpunkt aus war, keinen Frieden auf Deutschlands Ehrenhaftigkeit zurückgelassen. Dasselbe ist wahr bei dem Arabie. Sollte es jemals möglich sein, diesen Fall durch einwandfreies Beweismaterial aufzuklären, so wird die Welt erfahren, daß der Kapitän des Arabie die Schuld an seinem und seiner Passagiere Schicksal selbst trug.

#### Landbootskrieg bleibt.

Es muß ferner besonders darauf hingewiesen werden, daß der Landbootskrieg gegen Handelsdampfer jetzt wie zuvor — und, so hoffen wir, mit ungebrochener Wucht — fortgesetzt werden wird. Von einem „Erfolg“ Englands kann keine Rede sein. England darf sich nicht der Hoffnung hingeben, daß es etwa in Zukunft durch niedrige Handlungen aus der deutschen Gutmüthigkeit Nutzen ziehen könne.

Unsere Jugendgenossen an Amerika haben Einschränkungen. Unser Volk kommen hat nur da Gültigkeit, wo britische Passagierdampfer nicht verfeuert, unsere Landboote zu vernichten. Wenn England in Zukunft glauben sollte, es könne leichtfertig mit dem Leben von Amerikanern spielen, dann muß es, wie auch früher, die Verantwortung tragen. Durch unser Entgegenkommen haben wir den Amerikanern — wenn das überhaupt nötig war — in der lokalsten Weise bewiesen, welche hohen Werte wir auf die guten gegenseitigen Beziehungen legen. Sicherlich weiß man in den maßgebenden Kreisen der Vereinigten Staaten, daß selbst eine Kriegserklärung Amerikas an Deutschland der deutschen Sache jetzt keinen wirklichen Schaden mehr zufügen kann.

## Friedensvermittler verboten.

Englands Presse verurteilt, die Sache so zu drehen, als ob Deutschland Entgegenkommen gezeigt habe, um Präsident Wilson als Friedensvermittler zu gewinnen. Wir wissen nicht, ob auch Präsident Wilson so denkt. Wir können auch nicht verhindern, daß der Papst, durch Kardinal Gibbons, dem Präsidenten seinen Wunsch auf Frieden ausdrückte. Wir hatten menschliche Motive hoch, doch wollen wir keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß Deutschland nicht einmal daran gedacht hat, durch einen Vermittler, ganz gleich, wer es sein mag, Frieden zu schließen. Wer Frieden schließen will, muß zu uns kommen. Wie die Dinge stehen, läßt sich über Frieden nur durch direkte Unterhandlungen diskutieren.

## England vor dem Zusammenbruch.

Die „Köln. Zeitung“ erklärt dann lang und breit die Friedensgerüchte und erklärt, daß England in Folge einer Bewegung kein Heil sieht, weil seine Operationen in den Dardanellen zusammengebrochen sind, der Tag der Erkenntnis in allen Kreisen näher rückt, allgemeine Konfiskation festgeschlagen ist, das Arbeiterproblem immer kritischer wird und die Zustände in Irland jeder Befreiung spotten.

## Der Weltartikel schließt mit der Bemerkung, daß Friede möglich ist mit jedem Feind Deutschlands, ausge-

#### Deutsches wird durchhalten.

London, 8. Sept. (Von einem Spezialkorrespondenten der United Press geliefert.) — Deutschland angeht nicht für Frieden. Die Natur der deutschen Bevölkerung zurechtgefunden gewesen, wie gerade jetzt, und sollte sich der Konflikt auch zu einem Er schöpfungskrieg gestalten. Die Deutschen sind davon überzeugt, daß sie die englisch-französische Linie durchbrechen können, wenn immer sie den Entschluß gefaßt haben, dieses zu thun. In allen streifen Berlin's herrscht der unerlöschliche Glaube, daß Deutschland sowohl vom militärischen als auch vom finanziellen und wirtschaftlichen Standpunkte in der Lage ist, den Krieg bis ins Unerlöschliche fortzusetzen. Ich bin jedoch von einem einmüthigen Verzicht in Berlin hierher zurückgekehrt, und obige Einblicke erhielt ich, nachdem ich Erkundigungen in allen Streifen eingezogen hatte.

#### Wollen als Sieger anerkannt werden.

Ich fragte einen der höchsten deutschen Regierungsbeamten, ob Deutschland Friedensanträgen zugänglich wäre. „Zunächst“, antwortete der Befragte, „vorausgesetzt selbige kommen von unseren Feinden, zugehend, daß wir in diesem Kriege die Sieger sind.“

#### Würden Sie Vermittlungsversuche von neutraler Seite, z. B. von Präsident Wilson, annehmen?

„Wir würden derartige Vermittlungsversuche mit größter Höflichkeit entgegennehmen, es ist aber meine persönliche Ansicht, daß Deutschland nur dann zu Verhandlungen geneigt sein wird, wenn sich ein Anerbieten direkt von seinen Feinden kommt.“

#### Die Deutschen sind geneigt, über Amerika nur Gutes zu denken und zu wünschen, daß sie nicht wie „Barbaren“ und „Sinnen“ haufen. Nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl theilt nicht die Ansicht des Vorkämpfers v. Bernstorff in der Note über den Arabie-Fall.

Der Hesperian-Fall ereignete sich, nachdem ich Berlin verlassen hatte, zieht man aber das Verhalten der Deutschen nach dem Verfeuern der Arabie in Betracht, so bin ich davon überzeugt, daß der Untergang der Hesperian allgemein bedauert wird. Die in Berlin wohnenden Amerikaner sind der Ueberzeugung, daß die Stimmung in Deutschland gegen Amerika einen Umhang zum Verfeuern erfahren hat. Die Amerikaner werden in Berlin mit großer Höflichkeit behandelt. Ich selbst reise absichtlich ohne irgend welche Identifikationspapiere, gerade wie ein gewöhnlicher Tourist, und bediene mich nur der amerikanischen Sprache, ohne daß mir dieses verübelt wurde. Ich hatte nämlich gehört, daß es nicht rathsam wäre, in kleineren Städten Deutschlands englisch zu sprechen; nirgend aber wurde ich angerepelt oder beleidigt.“

#### Dehan zum 7. Mal Großvater.

Washington, 8. Sept. — Frau Richard Brown Graves, die zweite Tochter von William Jennings Bryan, besuchte gestern ihren Gatten mit einem Sohne. Dadurch wurde Brown zum siebenten Male Großvater.

#### Wetterbericht!

Für Omaha und Umgegend: heftige Bewölkung heute Abend und Donnerstag; kühler heute Abend. Für Nebraska: theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag; heute Abend kühler im östlichen u. mittleren Theil. Für Iowa: Gewitterregen heute Nachmittag und heute Abend; kühler heute Abend; Donnerstag theilweise bewölkt.